



blk, 4. April 2008

Weisungen nach Art. 20 der Verordnung über die regionale Förderung der Qualität und der Vernetzung von ökologischen Ausgleichsflächen in der Landwirtschaft (Öko-Qualitätsverordnung, ÖQV)

vom 4. April 2001 SR 910.14

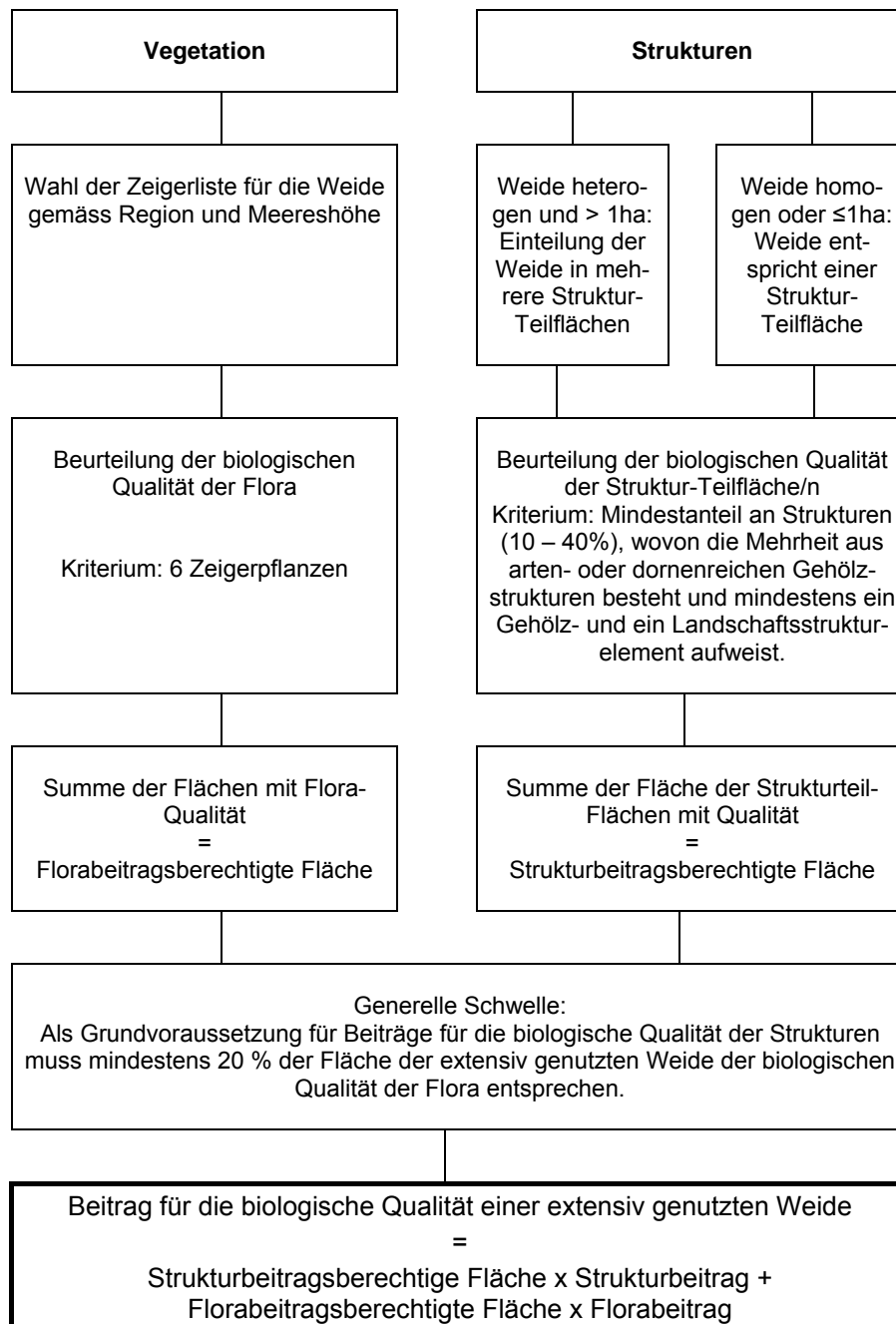
Extensiv genutzte Weiden

Methode zur Qualitätsprüfung von extensiv genutzten Weiden

1 Grundsatz

Beiträge für die biologische Qualität von extensiv genutzten Weiden können für Flächen ausgerichtet werden, die den Anforderungen der DZV an extensiv genutzte Weiden¹ entsprechen und als solche angemeldet sind. Die für die extensiv genutzten Weiden relevanten Vorgaben der LBV werden vorausgesetzt. Beiträge für die biologische Qualität von extensiv genutzten Weiden können nur auf die Dauergrünfläche ausbezahlt werden.

Zusammenfassung der Methode zur Qualitätsprüfung von extensiv genutzten Weiden:



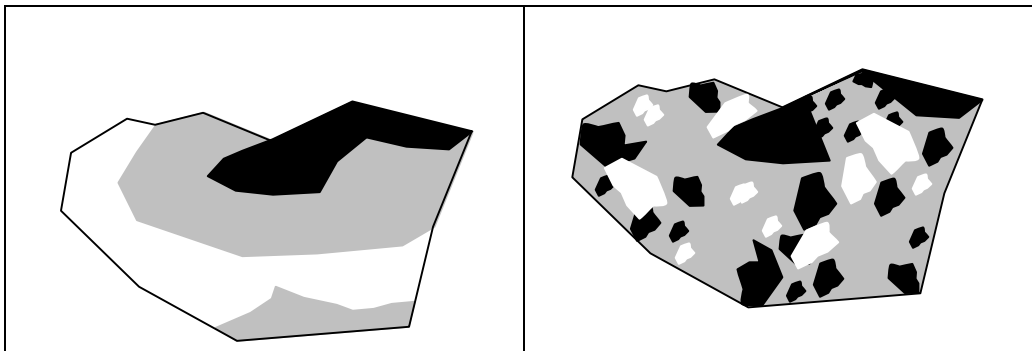
¹ Für die Beurteilung der extensiv genutzten Weide ist die Bewirtschaftungseinheit, die klar von angrenzenden Flächen abgetrennt ist (z. B. durch einen Zaun, Bach,...) relevant. Ist nur eine Teilfläche einer Bewirtschaftungseinheit als extensiv genutzte Weide nach DZV angemeldet, so findet die Beurteilung der biologischen Qualität nur auf dieser Teilfläche statt. Die zu beurteilende Fläche ist planlich festzuhalten.

2 Qualitätsbeurteilung der Vegetation

Grundsätzliches zur Methode der Qualitätsbeurteilung der Vegetation

Im Folgenden wird das Vorgehen im Feld beschrieben um festzustellen, welcher Anteil der extensiv genutzten Weide die Mindestanforderungen an die Floraqualität erfüllt. Die biologische Qualität der Flora variiert häufig innerhalb einer extensiv genutzten Weide. Nur der Anteil der extensiv genutzten Weide, welcher die geforderte Mindestqualität aufweist, kann die Beiträge für die Floraqualität geltend machen .

Nur in einem Teil der zu beurteilenden Weiden wird die Vegetation homogen sein. Bei anderen werden sich mehrere Vegetationstypen mischen, entweder gradient- oder mosaikartig.



gradientartige Mischvegetation

mosaikartige Mischvegetation

Der optimale Zeitpunkt zur Qualitätsbeurteilung der Vegetation ist vor der Bestossung.

In einem ersten Schritt verschafft man sich einen Überblick über die Parzelle. Anschliessend wird die Flora gemäss Kapitel 2.1 und 2.2 beurteilt. Das Ergebnis wird planlich festgehalten.

2.1 Schlüssel zur Qualitätsbestimmung der Vegetation

Für die Bestimmung der biologischen Qualität der Flora kommen 2 unterschiedliche Listen zur Anwendung: Liste L (leicht) und Liste S (streng).

Die Liste L wird im Mittelland und in den Nordalpen unterhalb von 1000 m. ü. M. angewendet.

Die Liste S wird in den Nordalpen oberhalb von 1000 m. ü. M., im Jura und in den Zentral- und Südalpen angewendet.

Zur Erfüllung der biologischen Qualität der Flora müssen **mindestens 6 Arten** der jeweiligen Liste in der Testfläche nachgewiesen werden.

Liste L (kursiv: Arten/Artengruppen, die auch im Wiesenschlüssel Qualitätszeiger sind)

<i>Alpenhelm</i> (<i>Bartsia alpina</i>)	<i>Klappertopf</i> (<i>Rhinanthus</i> sp.)	<i>Salbei</i> (<i>Salvia pratensis</i>)
<i>Arnika</i> (<i>Arnica montana</i>)	<i>Knolliger Hahnenfuss</i> (<i>Ranunculus bulbosus</i>)	<i>Schwalbenwurz</i> (<i>Vincetoxicum</i>)
<i>Aufrechte Trespe</i> (<i>Bromus erectus</i>)	<i>Kohldistel</i> (<i>Cirsium oleraceum.</i>)	<i>Segge, schlaffe</i> (<i>Carex flacca</i>)
<i>Baldrian</i> (<i>Valeriana officinalis</i>)	<i>Kreuzblume blau</i> (<i>Polygala blau</i>)	<i>Seggen, ohne Behaarte S.</i> (<i>ohne Carex hirt.</i>)
<i>Betonie</i> (<i>Stachys officinalis</i>)	<i>Kreuzlabkraut</i> (<i>Cruciata</i> sp.)	<i>Silberdistel</i> (<i>Carlina acaulis</i>)
<i>Blutwurz</i> (<i>Potentilla erecta</i>)	<i>Kugelblume</i> (<i>Globularia</i> sp.)	<i>Sonnenröschen</i> (<i>Helianthemum</i> sp.)
<i>Borst. Horstgräser</i> (<i>Nardus, div. Festuca</i>)	<i>Läusekraut</i> (<i>Pedicularis</i> sp.)	<i>Stängellose Kratzdistel</i> (<i>Cirsium acaule</i>)
<i>Buchsblättrige Kreuzblume</i> (<i>Polygala chamaebuxus</i>)	<i>Lilien, grossblumig</i> (<i>Lilium, Paradiesa</i>)	<i>Steinquendel</i> (<i>Acinos</i> sp.)
<i>Dost</i> (<i>Origanum, Clinopodium</i>)	<i>Liliensimse</i> (<i>Tofieldia</i> sp.)	<i>Sterndolden</i> (<i>Astrantia</i> sp.)
<i>Enziane, blau / violett</i> (<i>Gentiana</i> sp.)	<i>Mädesüss</i> (<i>Filipendula ulmaria</i>)	<i>Sumpfdotterblume</i> (<i>Caltha palustris</i>)
<i>Esparetten</i> (<i>Onobrychis</i> sp.)	<i>Margerite</i> (<i>Leucanthemum</i> sp.)	<i>Sumpferzblatt</i> (<i>Parnassia palustris</i>)
<i>Fetthenne</i> (<i>Sedum</i> sp.)	<i>Mehlprimel</i> (<i>Primula farinosa</i>)	<i>Teufelskrallen, blau</i> (<i>Phyteuma blau.</i>)
<i>Fiederzwenke</i> (<i>Brachypodium pinnatum</i>)	<i>Mittlerer Wegerich</i> (<i>Plantago media</i>)	<i>Thymian</i> (<i>Thymus</i> sp.)
<i>Flaumhafer</i> (<i>Helictotrichon pubescens</i>)	<i>Möhre, Rüebli</i> (<i>Daucus carota</i>)	<i>Trollblume</i> (<i>Trollius europaeus</i>)
<i>Flockenblumen</i> (<i>Centaurea</i> sp.)	<i>Odermennig</i> (<i>Agrimonia</i> sp.)	<i>Vogelwicke</i> (<i>Vicia cracca</i>)
<i>Gelbes Labkraut</i> (<i>Galium verum</i>)	<i>Orchidee grün/braun</i>	<i>Wiesenknopf</i> (<i>Sanguisorba</i> sp.)
<i>Glockenblumen</i> (<i>Campanula</i> sp.)	<i>Orchidee mehrfarbig</i>	<i>Wiesenraute</i> (<i>Thalictrum</i> sp.)
<i>Habermark</i> (<i>Tragopogon</i> sp.)	<i>Orchidee rosa / rot</i>	<i>Witwenblume/Skabiose</i> (<i>Knautia, Scabiosa</i>)
<i>Hainsimsen</i> (<i>Luzula</i> sp.)	<i>Orchidee weiss</i>	<i>Wollgräser</i> (<i>Eriophorum</i> sp.)
<i>Hauhechel</i> (<i>Ononis</i>)	<i>Pfeifengras</i> (<i>Molinia</i> sp.)	<i>Wundklee</i> (<i>Anthyllis</i> sp.)
<i>Hufeisenklee</i> (<i>Hippocrepis comosa</i>)	<i>Platterbsen gelb</i> (<i>Lathyrus pratensis</i>)	<i>Zittergras</i> (<i>Briza media.</i>)
<i>Johanniskraut</i> (<i>Hypericum</i> sp.)	<i>Primeln, gelb</i> (<i>Primula</i> sp.)	<i>Zypressen- Wolfsmilch</i> (<i>Euphorbia cypariss.</i>)

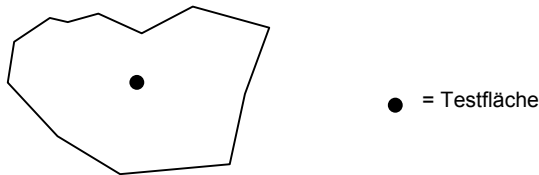
Liste S (kursiv: Arten/Artengruppen, die auch im Wiesenschlüssel Qualitätszeiger sind)

<i>Alpenhelm</i> (<i>Bartsia alpina</i>)	<i>Läusekraut</i> (<i>Pedicularis</i> sp.)	<i>Seggen, ohne Behaarte S.</i> (<i>ohne Carex hirt.</i>)
<i>Arnika</i> (<i>Arnica montana</i>)	<i>Lilien, grossblumig</i> (<i>Lilium, Paradiesea</i>)	<i>Silberdistel</i> (<i>Carlina acaulis</i>)
<i>Aufrechte Trespe</i> (<i>Bromus erectus</i>)	<i>Liliensimse</i> (<i>Tofieldia</i> sp.)	<i>Sonnenröschen</i> (<i>Helianthemum</i> sp.)
<i>Buchsblättrige Kreuzblume</i> (<i>Polygala chamaebuxus</i>)	<i>Mädesüss</i> (<i>Filipendula ulmaria</i>)	<i>Stängellose Kratzdistel</i> (<i>Cirsium acaule</i>)
<i>Enziane, blau / violett</i> (<i>Gentiana</i> sp.)	<i>Margerite</i> (<i>Leucanthemum</i> sp.)	<i>Steinquendel</i> (<i>Acinos</i> sp.)
<i>Esparetten</i> (<i>Onobrychis</i> sp.)	<i>Mehlprimel</i> (<i>Primula farinosa</i>)	<i>Sterndolden</i> (<i>Astrantia</i> sp.)
<i>Fetthenne</i> (<i>Sedum</i> sp.)	<i>Orchidee weiss</i>	<i>Sumpferzblatt</i> (<i>Parnassia palustris</i>)
<i>Fiederzwenke</i> (<i>Brachypodium pinnatum</i>)	<i>Orchidee rosa / rot</i>	<i>Teufelskrallen, blau</i> (<i>Phyteuma blau.</i>)
<i>Gelbes Labkraut</i> (<i>Galium verum</i>)	<i>Orchidee grün/braun</i>	<i>Thymian</i> (<i>Thymus</i> sp.)
<i>Hauhechel</i> (<i>Ononis</i>)	<i>Orchidee mehrfarbig</i>	<i>Wiesenknopf</i> (<i>Sanguisorba</i> sp.)
<i>Hufeisenklee</i> (<i>Hippocrepis comosa</i>)	<i>Salbei</i> (<i>Salvia pratensis</i>)	<i>Wiesenraute</i> (<i>Thalictrum</i> sp.)
<i>Knolliger Hahnenfuss</i> (<i>Ranunculus bulbosus</i>)	<i>Schwalbenwurz</i> (<i>Vincetoxicum</i>)	<i>Wollgräser</i> (<i>Eriophorum</i> sp.)
<i>Kreuzblume blau</i> (<i>Polygala blau</i>)	<i>Segge, schlaffe</i> (<i>Carex flacca</i>)	<i>Wundklee</i> (<i>Anthyllis</i> sp.)
<i>Kugelblume</i> (<i>Globularia</i> sp.)		<i>Zypressen- Wolfsmilch</i> (<i>Euphorbia cypariss.</i>)

2.2 Vorgehen zur Beurteilung der biologischen Qualität der Flora

Homogene Vegetation

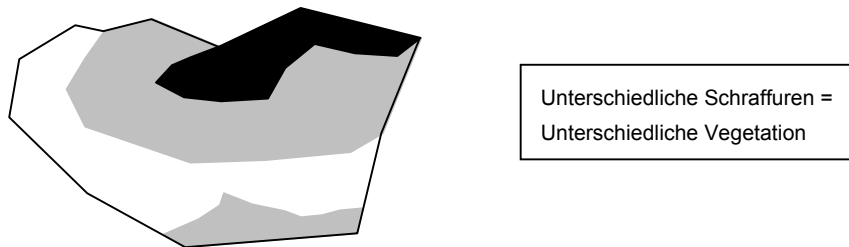
1. Die Testfläche² wird ausgewählt und mit dem vorgegebenen Schlüssel wird die Qualität beurteilt.



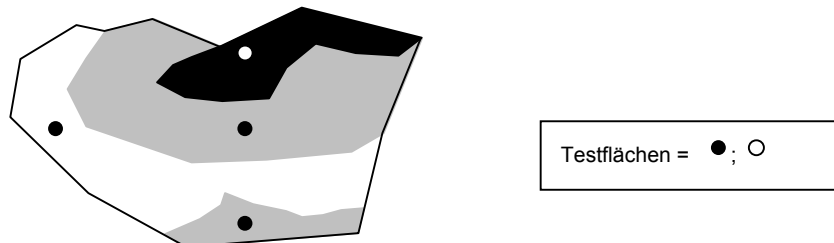
2. Der Anteil der Fläche mit Qualität wird bestimmt. Sind mindestens 6 Zeigerpflanzen des vorgegebenen Schlüssels vorhanden, erreicht die ganze Fläche die Flora-Qualität; andernfalls ist die Flora-Qualität nicht erfüllt.

Gradientartige Mischvegetation

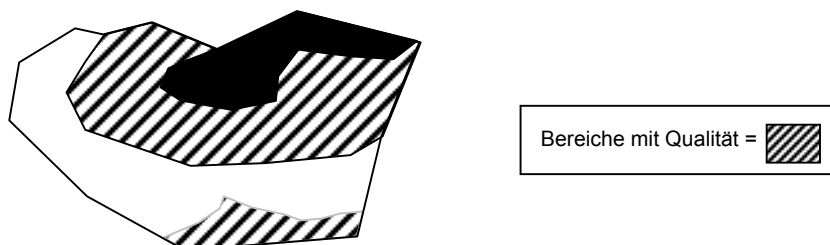
1. Die Flächen mit unterschiedlicher Vegetation werden abgegrenzt.



2. Je abgegrenzte Fläche wird eine Testfläche ausgewählt und mit dem vorgegebenen Schlüssel wird die Qualität beurteilt.



3. Der Anteil der Fläche mit Qualität wird bestimmt. Sind mindestens 6 Zeigerpflanzen des vorgegebenen Schlüssels vorhanden, erreicht die abgegrenzte Fläche die Flora-Qualität; andernfalls ist die Flora-Qualität nicht erfüllt.



4. Die Gesamtfläche mit Floraqualität der Weide wird bestimmt, indem die einzelnen Flächen mit Floraqualität addiert werden.

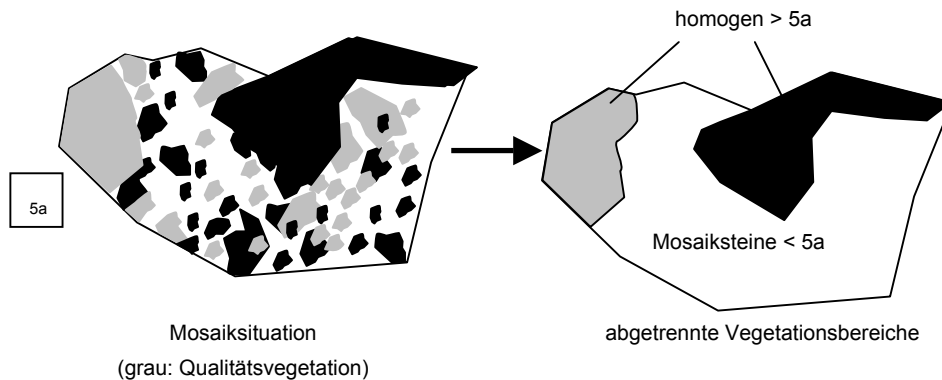
² Zur Charakterisierung der Vegetation ist eine repräsentative Fläche mit 3m Radius zu wählen (Testfläche), innerhalb derer die Anzahl der Arten aus dem vorgegebenen Schlüssel zu bestimmen ist.

Mosaikartige Mischvegetation

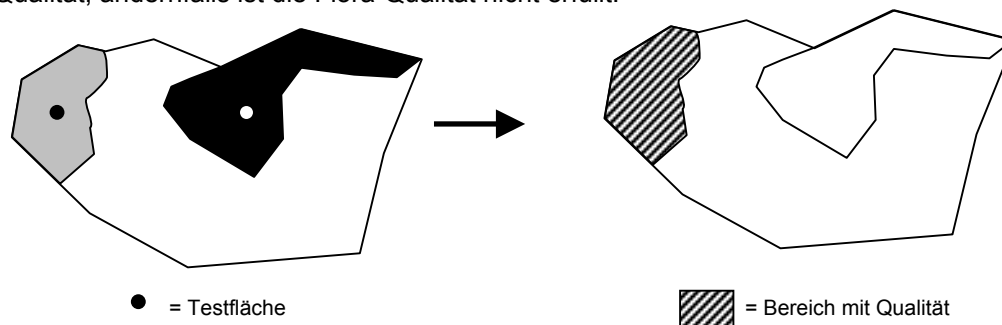
Die Mosaikstrukturen der Mischvegetation können sehr unterschiedliche Grössenordnungen aufweisen. Die einzelnen Mosaiksteine können nur wenige m² oder mehrere Aren gross sein.

Kleine Mosaiksteine bis zu einer Grösse von 5 Aren werden nicht als eigene Bereiche aufgelöst. Grosse Mosaiksteine (grösser als 5 Aren) werden als eigene Vegetationsbereiche abgegrenzt und beurteilt.

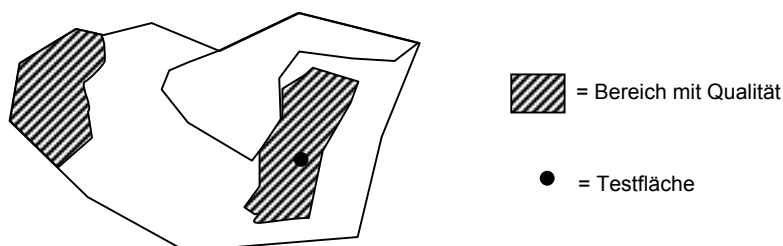
1. Die Flächen mit unterschiedlicher Vegetation werden abgegrenzt.



2. Qualität im abgegrenzten homogenen Bereich: Die Testfläche wird ausgewählt und mit dem vorgegebenen Schlüssel wird die Qualität beurteilt. Der Anteil der Fläche mit Qualität wird bestimmt. Sind mindestens 6 Zeigerpflanzen des vorgegebenen Schlüssels vorhanden, erreicht die abgegrenzte Fläche die Flora-Qualität; andernfalls ist die Flora-Qualität nicht erfüllt.



3. Qualität im Mosaikbereich: Der Mosaikbereich wird abgelaufen. Während des Ablaufens wird die Fläche in 5-Aren-Kreisen³ überblickt. Für jeden Kreis wird abgeschätzt, ob die Flora innerhalb mehrheitlich (≥ 50%) dem Schlüssel und der geforderten Artenzahl entspricht. Die qualitativ guten Mosaiksteine sind mit einer Testfläche zu dokumentieren. Der Anteil der Fläche mit Qualität wird bestimmt.



4. Die Gesamtfloraqualität der Weide wird bestimmt, indem die einzelnen Flächen mit Floraqualität addiert werden.

³ Der 5 a-Kreis mit ca. 12 m Radius ist eine geeignete, überblickbare Referenzgrösse.

3 Qualitätsbeurteilung der Strukturen

Grundsätzliches zur Methode der Qualitätsbeurteilung der Strukturen

Im Folgenden wird das Vorgehen im Feld beschrieben um festzustellen, welcher Anteil der extensiv genutzten Weide die Mindestanforderungen an die Strukturqualität erfüllt. Nur der Anteil der extensiv genutzten Weide, welcher die geforderte Mindestqualität erreicht, ist berechtigt den Strukturbeitrag zu erhalten. Dieser Anteil ist planlich festzuhalten.

Nur in einem Teil der zu beurteilenden Weiden werden die Strukturen homogen verteilt sein. Deshalb wird die Weide aufgrund der Verteilung der Strukturen in Struktur-Teilflächen unterteilt (Kapitel 3.1) und die Teilflächen anschliessend beurteilt (Kapitel 3.2).

3.1 Unterteilung der extensiv genutzten Weide in Struktur-Teilflächen

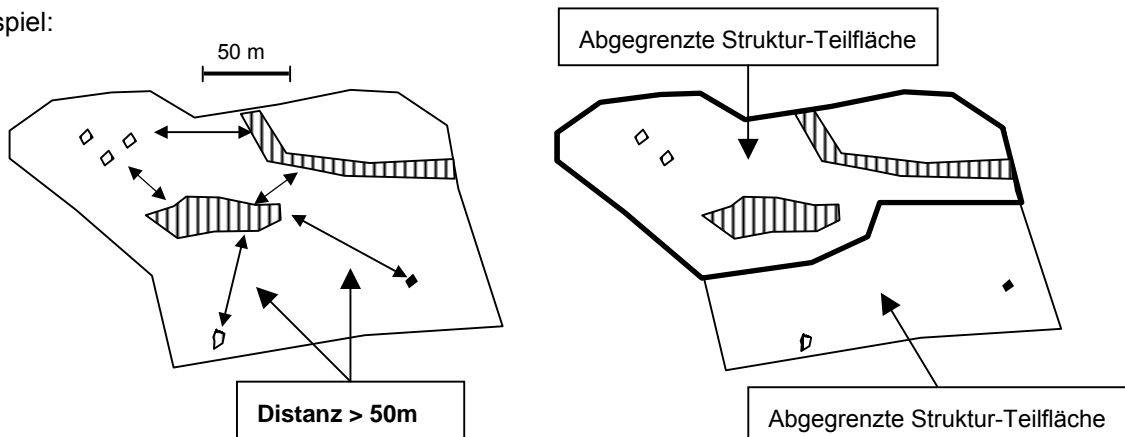
Als Strukturen für die Ausscheidung von Struktur-Teilflächen gelten die folgenden Elemente:

- Hecke
- Einzelsträucher
- Einzelbäume
- Feld-, und Ufergehölze
- Trockenmauern
- Lesesteinhaufen
- Felsblöcke
- offene Bodenstellen (flächig, sandig/kiesig)
- Fließgewässer
- Gräben
- Teich/Tümpel

Die Struktur-Teilflächen werden nach folgenden Kriterien ausgeschieden:

1. Die einzelnen Elemente dürfen maximal 50 Meter voneinander entfernt sein.
2. Randliche Elemente werden nur berücksichtigt, wenn sie durch den Bewirtschafter der Weide gepflegt oder unterhalten werden.
3. Die Grenze wird in einem Abstand von 10 Metern um die äussersten Strukturen gezogen. Sie soll geometrisch so einfach als möglich sein.
4. Es darf höchstens eine Struktur-Teilfläche ausgeschieden werden, die kleiner als 1 ha ist. Somit werden auch Randbereiche ausserhalb der 10 m – Grenzlinie zur Struktur-Teilfläche geschlagen.

Beispiel:



3.2 Vorgehen zur Beurteilung der biologischen Qualität der Strukturen

Zur Erfüllung der biologischen Qualität der Strukturen müssen folgende Kriterien erfüllt werden:

- Die Struktur-Teilfläche weist einen Anteil von 10 – 40% an Strukturelementen auf, wovon die Mehrheit aus arten- oder dornenreichen Gehölzstrukturelementen⁴ bestehen.
- Folgende Elemente gelten als Strukturelemente:
 - Gehölzstrukturelemente:
 - Hecken, Feld- und Ufergehölze
 - Einzelsträucher
 - Landschaftsstrukturelemente:
 - Einzelbäume (> 3 m Wuchshöhe) aus folgender Liste:

Eichen	Bergahorn	Mehlbeere
Föhren	Zitterpappel	Vogelbeere
Birken	Salweide	Wachholder
Kastanie	Linden	Lärche

Hochstamm-Feldobstbäume

Abstände zwischen Einzelbäumen betragen mindestens 10 Meter
 - Trockenmauern (Länge > 20 m)
 - Lesesteinhaufen oder Felsen (Fläche > 20m²)
 - Gewässer mit natürlicher Ufervegetation (Länge/Umfang > 20 m)
 - Vernässte oder periodisch nicht beweidete Stellen (Fläche > 2 Aren)

Anrechenbare Bestände müssen mind. eines der folgenden Kriterien erfüllen:

 - Vegetation ist geprägt durch Hochstauden (inkl. Eisenhutblättriger Hahnenfuss, Mädesüss, Minze etc.)
 - Vegetation ist geprägt durch hohe Gräser (inkl. Schilf, Rohr-Glanzgras, Rohr-Schwingel, Reitgras etc.)
 - Vegetation besteht hauptsächlich aus Himbeeren
 - Vegetation ist geprägt durch Binsen und Sauergräser

Folgende Bestände sind nicht anrechenbar:

 - Ackerkratzdisteln
 - Grossblättrige Ampferarten ("Blacken")
 - Neophyten (Goldrute, Einjähriges Berufkraut, Riesenbärenklau etc.)
 - Adlerfarn
- Die Struktur-Teilfläche muss mindestens ein Element der Gehölzstrukturelemente und ein Element der Landschaftsstrukturelemente enthalten.

⁴ Die Gehölzstruktur weist mindestens 5 Arten auf oder besteht zu mehr als 20% aus dornentragenden Sträuchern.